

aussprechbar und lernbar. Sie enthalten eine genaue Beschreibung aller kleinsten Besonderheiten ihrer Träger. Dem geübten Fachmann vermitteln sie nicht nur bald ein getreues Merkmalsbild der Formelträger, sondern setzen ihn auch in Stand, die Wörter in Diskussionen zu verwenden. Die Formelwörter lassen sich auf Etiketten schreiben und an die Nadeln stecken. Sie unterliegen keinen Prioritätsgesetzen. Obwohl es sich bei ihnen auch um Wörter handelt, welche alle subspezifischen Namen, die früher für Varietäten etc. in Gebrauch waren, ersetzen, wird der Zweck der neuen Nomenklaturregeln, die Streitigkeiten über die taxonomische Gültigkeit der Namen für unterartliche Kategorien auszuschalten, doch erreicht, ja zugleich auch die Gefahr, welche durch die Verweigerung des Schutzes derartiger Namen entsteht, gebannt. Bei den neuen Formelwörtern handelt es sich um nicht verwechselbare, durchaus persönliche Kennmarken. Durch Hintansetzung des Autornamens könnten sie auch als persönliche Bewertungsmarken der beschreibenden Spezialisten dauernd festgehalten werden. Treten bei Serienuntersuchungen immer wieder gleichlautende Formelsilben auf, wodurch die Konstanz gewisser Merkmalsintensitäten verraten wird, so lassen sich solche u.U. aus den Formelwörtern heraus schneiden resp. können sie von den üblichen Bestimmungstabellen übernommen werden.

Für die Praxis der Insektenbestimmung ergeben sich daraus folgende Konsequenzen :

Dort wo an Hand der klassischen Tabellen eine genaue und leichte Bestimmungsmöglichkeit aufhört und die Zweifel beginnen, sollten jeweils die wesentlichen variierenden Merkmale aufgeführt und die international vereinbarten oder auch frei gewählten Abkürzungen, sowie die bisanhin bekannten Intensitätsscalen angegeben werden. Das dürfte sich bei jeder variierenden Art, eventuell bei der Artengruppe oder gar bei Gattungen als notwendig erweisen. An Hand der Angaben kann dann das Passwort jedes fraglichen Tieres eruiert werden, mit dessen Hilfe ihm auch sein Platz im Artareal zugewiesen werden kann.

Ein praktisch ausprobiertes Beispiel möge zur näheren Erläuterung hiezu dienen :

In seiner eingehenden Studie über « *Beginnende Divergenz bei Myrmica lobicornis* NYL. » * hat STAERCKE 1927 folgende Formen von *Myrmica lobicornis* unterschieden :

1. *Myrmica lobicornis* NYL. Typen aus dem Museum von Helsingfors.
2. *Myrmica lobicornis* var. *lissahorensis* nov. var. aus Lissa Hora (Besk.).
3. *Myrmica lobicornis* ssp. *alpina* nov. ssp. aus dem Val Aosta.
4. *Myrmica lobicornis* ssp. *angustifrons* nov. ssp. aus Weybridge (Surrey).

* Tijdschr. Ent. 70, 1927, p. 73-84.